

Bericht von der WM im 24-Stundenlauf in Turin/Italien am 11./12. April 2015

von Reinhold Straßer, Mannschaftsführer

Im Vorfeld dieser Weltmeisterschaft fanden zwei Trainingslehrgänge in Marchtrenk bei Wels bzw. in Wien statt. Von den zehn für Turin nominierten Athlet/innen waren alle zumindest bei einem dieser beiden Treffen dabei. Die Stimmung war gut und nach unzähligen Trainingskilometern war das gesamte Team guter Dinge.

Donnerstag, 9. April

Mit meinem Pkw hole ich Heinz-Jürgen Ressar ab und wir begeben uns auf die ca. 200km weite Fahrt zum Münchner Flughafen. Der amtierende österreichische Meister im 24-Stundenlauf hat hohe Ziele. Neun Monate zuvor hatte er beim 24-Stundenlauf in Irdning 241 Kilometer geschafft. Dies ohne große Konkurrenz und mit viel weniger Trainingsaufwand als für die bevorstehende WM. Um in die Nähe der österreichischen Bestleistung von Ewald Eder (267,427km) zu kommen, muss aber in Turin alles passen. Unmöglich scheint es auch in meinen Augen nicht.

Auf dem Flughafen in München treffen wir Ulrike Striednig. Auch sie hat bei den letzten österreichischen Titelkämpfen gewonnen und möchte ihre persönliche (und öst.) Bestleistung von 215,344km nach oben schrauben.

Nachdem uns der Shuttle-Bus trotz fehlender Streckenkenntnis auf Umwegen ans Ziel gebracht hat, sind wir um 22 Uhr froh, im Hotel zu sein. Ein Hotel, das 60km von Turin entfernt ist. Nur acht Tage vor der WM wurde uns mitgeteilt, dass unser Team jetzt in Cherasco untergebracht ist und nicht, wie ursprünglich, in Turin. Zehn weitere Mannschaften hat es noch getroffen. Von den großen Nationen war aber keine dabei. Das Einchecken dauert eine geschlagene Stunde. Die Organisation hat uns ein Zimmer zu wenig gebucht. Und so ein Problem zu lösen, das dauert halt in Bella Italia seine Zeit.

Freitag, 10. April

Der Großteil der Athlet/innen absolviert einen lockeren Trainingslauf. Manche gleich in der Früh vor dem Frühstück und manche am Vormittag. Am Nachmittag fahren dann fast alle zur Eröffnungsfeier zum Primo Nebiolo Stadion in Turin. Die dortige Laufbahn ist auch ein Teil des exakt 2.000 Meter langen Rundkurses, auf dem wenige Stunden später die Weltelite kreisen wird.

Vor dem Technischen Meeting muss ich noch die Startnummern und Zeitmessungschips abholen. Zudem sind Änderungen, falls es welche gibt, zu melden. Kurzfristige Ausfälle gibt es in einigen Teams. Bei uns sind alle an Bord, jedoch überlege ich, Thomas Plasser von Position 7 auf 6 vorzurücken und dafür Thomas Bubendorfer zurück auf 7. Letzteren hat nämlich in den vergangenen Tagen eine Magen-Darm-Grippe erwischt und obwohl er sich 18 Stunden vor dem Start schon wieder besser fühlt ist ungewiss, ob sein Körper einer derartigen Belastung standhalten wird. Mein Bauchgefühl sagt mir, dass er durchbeißt und ich belasse alles beim Alten.

Warum das so wichtig ist? Weil man für die Mannschaftswertung höchstens sechs Männer nominieren darf. Die Nummer 7 wird nur im Einzelbewerb gewertet.

Die Eröffnungsfeier führt nicht wie sonst üblich, durch die Stadt. 100 Meter auf der Laufbahn und das war's schon. Zwei Showeinlagen und danach eine „Pasta-Party“, die ihren Zweck erfüllt. Mehr nicht.

Samstag, 11. April

Kurz vor 9 Uhr treffen wir bei unserem Betreuungszelt im Stadion ein. Tische und Sessel sind da. Alles andere haben wir selbst mitgebracht. Auf unseren beiden Verpflegungstischen bekommen alle Athlet/innen einen 30 cm breiten Bereich. Dort werden Getränke, Nahrung und nützliche Kleinigkeiten platziert. Angelika Toff (Physio), Petra Mayer, Gerhard Eigner, Dietmar Eggenreich und Alois Sageder werden sich um das leibliche Wohl von je zwei fix zugeordneten Athlet/innen sorgen.

Unser Team:

Heinz-Jürgen Ressar, Klemens Huemer, Andreas Sageder, Thomas Bubendorfer, Georg Mayer, Gerhard Eggenreich und Thomas Plasser bzw. Ulrike Striednig, Pauline Moshammer und Alexandra Heimpl.

Unsere/meine Ziele: Top-10-Plätze in den beiden Teambewerben und Top-30-Plätze im Einzel (und ev. Top-10 von H.-J. Ressar, wenn alles optimal läuft).



10 Uhr: Startschuss. Die erste Runde ist 1.650 Meter lang, weil sich der Start außerhalb des Stadions befindet. Jede weitere Runde misst dann 2.000 Meter. Wir freuen uns auf einen sportlich fairen Wettkampf und sind gespannt wie sich das Rennen entwickelt.



Ab jetzt sind die Angaben in der Rennzeit.

5 Stunden: Der führende Russe und der Favorit Hara aus Japan haben bereits 63 Kilometer zurückgelegt. Auch bei den Damen führt eine Russin mit 57km knapp vor einer Japanerin. Alles noch nicht so richtig aussagekräftig. Und wie liegen die Österreicher in der Anfangsphase? Rassar liegt gleichauf mit der führenden Dame, hat somit 57km und den 47. Rang inne. Sageder (58.), Huemer (83.), Mayer (107.), Plasser (114.), Bubendorfer (115.) und Eggenreich (141.) laufen im 179 Mann starken Feld konstante Rundenzeiten. Richtig gut unterwegs ist Ulli Striednig, die mit 53,7km auf Rang 11 im Damenfeld liegt. Auch Heiml (55.) und Moshhammer (93.) haben den Rhythmus gefunden. 123 Damen sind gestartet.

6 Stunden 37 Minuten: Schwerer Rückschlag für unser Team! Ressar verletzt sich bei km 75,5 schwer. Muskelbündelriss in der rechten Wade. Die ärztliche Versorgung vor Ort spottet jeder Beschreibung. Angelika und ich tragen Heinz-Jürgen ins Zelt. Nach zähem Verhandeln kann ich die Medical Crew überzeugen, dass wir eine Liege ausleihen dürfen.

11 Stunden: Der Japaner Hara hat bereits 137km. Einen Kilometer dahinter der Russe Sharkov. Die führende US-Lady Katalin Nagy (120,5km) liegt vier Minuten vor der Russin Maslova. Und die Österreicher? Sageder ist nun unser Bester. Er hat 117km und liegt auf Rang 51. Eine Runde dahinter liegt Huemer auf Rang 64. Auch Mayer (81.) und Bubendorfer (94.) haben sich im Klassement verbessert. Bei Plasser (114.) und Eggenreich (137.) läuft es nicht so gut. Immer noch auf Rang 11 liegt Striednig (112,5km), die aber seit einiger Zeit mit Magen-Darmproblemen kämpft und immer wieder kurze Pausen einlegen muss. Heimpl (49./104,5km) und Moshhammer (69./101,5km) machen hingegen noch einen guten Eindruck.

16 Stunden: Hara hat mit unglaublichen 193,5km bereits 8,5km Vorsprung auf den zweitplatzierten Florian Reus aus Deutschland. Reus zählt zu den Topfavoriten. Auch mit Spartathlon 2014-Sieger Ivan Cudin aus Italien, der sich auf Rang 4 vorgearbeitet hat, ist zu rechnen. Bei den Damen hat sich Nagy (169,5km) von Maslova (167km) abgesetzt.

Was hat sich bei den Östreichern getan? Leider keine guten Nachrichten! Bei Striednig kamen auch noch Kreislaufprobleme hinzu und für sie war nach 11 Stunden 36 Minuten bzw. 117,65km Schluss. Auch Huemer und Eggenreich haben nach 145,65km bzw. 125,65km das Rennen beendet. Somit ist auch die Teamwertung bei den Herren stark gefährdet. Sageder (65./157km) durchläuft eine schwierige Phase, Mayer (71./155km) schaut etwas besser aus und Bubendorfer (76./153,5km) hat nach einem schweren Hänger zur Rennhälfte wieder gut ins Rennen zurück gefunden. Plasser (110./143,5km) hat Probleme. Unsere zwei verbliebenen Damen kämpfen tapfer. Heimpl (54./139,5km) liegt jetzt hinter Moshhammer (48./141km), die sich stark verbessert hat. Unsere Betreuer leisten tolle Arbeit. Angelika hat als Team-Physio alle Hände voll zu tun.

20 Stunden: Es ist noch dunkel. In der Nacht war es im Stadion durch Stromausfall zweimal finster. Die Anzeigetafel ist natürlich auch ausgefallen, aber die Zeitnehmung blieb intakt. Auch bei einigen der Favoriten sind in den letzten Stunden die Lichter ausgegangen. Bei Hara war nach etwas mehr als 17 Stunden „Flasche leer“ und fast zeitgleich musste auch Cudin seine Hoffnungen auf Edelmetall begraben. Reus liegt jetzt klar voran. Er hält bei 226km. Sein erster Verfolger ist Überraschungsmann Matthew Eckford aus Australien. Er liegt 4km hinter Reus aber fast 3km vor dem aufkommenden Polen Pawel Szynal. Eine US-Doppel an der Damenfront. Nagy (206km) liegt mehr als 4km vor Traci Falbo und fast 7km vor der Schwedin Maria Jansson. Brennen die Lichter im bereits arg dezimierten rot-weiß-roten Team noch? Ja, da wird weiter gefightet und ein Aufgeben kommt jetzt für keinen mehr in Frage. Dicht beisammen im vorderen Mittelfeld liegen Sageder (61./187,5km), Bubendorfer (64./186km) und Mayer (67./184km). Plasser hat sich selbst nach 17 Stunden eine längere Pause verordnet, steigt aber jetzt wieder ein. Heimpl (52.) und Moshhammer (53.) halten beide bei 166,5km.

24 Stunden: War es in der Nacht ziemlich kühl, so sind jetzt beim lautstarken Finale wieder warme Temperaturen angesagt. Auf der letzten Runde laufen viele Athlet/innen mit einer Nationalfahne. Wohl jeder ist froh, dass er den schwierigen mit vielen Richtungsänderungen und einer giftigen Steigung (vom Stadion raus) gespickten Kurs das allerletzte Mal in Angriff nehmen darf bzw. muss.

Der neue Weltmeister heißt Florian Reus. 263,889km waren für die Goldmedaille notwendig. Die Silbermedaille schnappt sich der Pole Szynal mit 261,181km und mit einem starken Finish geht Bronze an den Briten Robbie Britton. Beinahe wäre es noch mehr geworden, aber nach 261,140km ertönte die Schluss sirene für ihn etwas zu früh.

Großbritannien war im Teambewerb mit 770,777km die Nummer 1. Silber ging an Australien mit 752,665km und über Bronze freuten sich unsere Nachbarn aus Deutschland (745,075km). 34 Nationen hatten zumindest drei Athleten dabei und kamen somit in die Teamwertung. **Österreich** landete mit 650,449km auf **Rang 16**.

244,495km war die Siegerleistung bei den Damen. Katalin Nagy (USA) triumphierte vor Landsfrau Traci Falbo (239,740km) und Maria Jansson (SWE/238,964km), die sich auch den EM-Titel sicherte.

Wenig überraschend auch das Team-Gold der US-Damen. 720,046km sind ein überragendes Ergebnis. Auch im Teambewerb holte Schweden eine Medaille. 684,981km ergaben Silber in der WM-Wertung und Gold in der EM. Polen überraschte mit 678,468km und Bronze. Durch den frühen Ausfall von Striednig war für das **Damenteam** nicht mehr als ein **23. Rang** (von 26 Nationen) möglich.



H.-J. Ressar - verletzt und enttäuscht



A. Sageder – müde und zufrieden



T. Bubendorfer - glücklich

Unsere Einzelergebnisse:

44. Alexandra Heiml	196,212km	persönliche Bestleistung
56. Pauline Moshammer	190,101km	
109. Ulrike Striednig	117,650km	(Ausstieg nach 11,5 Std.)
46. Andreas Sageder	223,841km	persönliche Bestleistung
60. Thomas Bubendorfer	215,691km	
69. Georg Mayer	210,917km	
119. Thomas Plasser	172,276km	
147. Klemens Huemer	145,650km	(Ausstieg nach 16 Std.)
156. Gerhard Eggenreich	125,650km	(Ausstieg nach 16 Std.)
177. Heinz-Jürgen Ressar	73,650km	(Verletzung nach 6,5 Std.)

Fazit:

Die hohen Erwartungen wurden nicht erfüllt. Zwei persönliche Bestleistungen und das - von der Kilometerleistung her gesehen - beste Teamergebnis der letzten vier Weltmeisterschaften können nicht darüber hinweg täuschen, dass es mehr Schatten als Licht für uns bei dieser WM gegeben hat. Vor allem bei den Herren wollten wir eine Annäherung an die Weltspitze erreichen. Davon sind wir aber nach wie vor weit entfernt.

Abseits der sportlichen Fakten fällt die Bilanz aber bei weitem besser aus. So waren wieder ein großer Zusammenhalt und eine sehr gute Stimmung im gesamten Team zu beobachten. Dies sollten auch die idealen Voraussetzungen sein, um nicht im Tal der Tränen zu versinken, sondern im Gegenteil, den Blick nach vorne zu richten und mit den gemachten Erfahrungen einen neuen Versuch in zwei Jahren zu starten.

24 ORE di TORINO



World Championship 2015